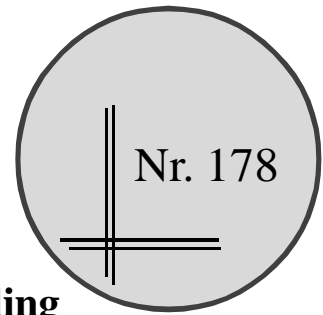




# Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (27)

## Als Bewahrung vor noch schlimmeren Leid

**„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“**  
Röm 8,28

Es klingt immer eigenartig, wenn Dinge, die normalerweise negativ und schmerzhaft sind, irgendwie positiv und segensreich sein sollen. Wir reagieren darauf oft sehr befremdet. „Was will der mir denn erzählen?“ So lautet häufig die Reaktion. Das Thema: „Warum lässt Gott es zu?“ wird oft sehr emotional geführt. Schnell sind die Menschen verletzt, wenn im Gespräch mit ihnen, die Worte nicht sorgfältig gewählt werden. Aber so vorsichtig wie auch immer wir uns bemühen, keine unnötigen Härten aufkommen zu lassen, oft provoziert dieses Thema und führt zu einer hitzigen, ja geradezu zornigen Diskussion.

### Leid als ein Akt der Bewahrung

Wenn ein Mensch vom Leiden betroffen ist, hört er es unter Umständen überhaupt nicht gerne, wenn jemand ihm sagt, dass dieses Leiden möglicherweise ein anderes noch schlimmeres Leiden verhindern soll. Es trifft ja auch nicht in jedem Fall zu. Manchmal aber schon: Ich habe diesen Gedanken einmal sehr gut in einem Film gesehen. Es war eine dieser

wüsten Intrigenfilme, wo man nur mühsam durchblickt, wer nun gerade wen austrickst. Es war raffiniert und böse. Mit Hypnose wurde ein Mensch soweit unter Kontrolle gebracht, dass er zu einem Werkzeug für ein Attentat missbraucht werden konnte. Als der nun ohne eigenen Willen sich auf den Weg machte, das Staatsoberhaupt des Landes zu erschießen, da wurde er von einem Freund in Arme und Beine geschossen, um ihn zu stoppen. Die Schüsse in Arme und Beine stellten ein erhebliches Leid da, was auch nicht zu leugnen war. Die Einschusslöcher und das Blut waren unwiderlegbare Fakten für ein schmerzhaftes Leid. Und doch war es keine Boshaftigkeit des Schützen, sondern ein Akt der Fürsorge und der Liebe, mit dem verhindert wurde, dass der hypnotisierte Attentäter zum Mörder wurde, der mit Sicherheit bei dem Attentat getötet worden wäre.

### „Was wäre wenn?“ ist immer schwierig...

Es ist immer problematisch Vermutungen anzustellen, was passiert wäre, wenn diese oder jene Dinge anders gelaufen wären. Wer kann das schon sagen? Auch ist es schwierig zu sagen, dass dies oder jenes sein Gutes habe, wir könnten es ja kaum beweisen. Und doch trifft der Grundgedanke zu: Gott

fügt uns von Zeit zu Zeit Leid zu, um ein schlimmeres Leid zu verhindern. Beim Zahnarzt erleiden wir manchmal wirklich grausame Schmerzen, aber diese Schmerzen dienen dazu, das schlimmere Leid von Karies und Zahnausfall zu verhindern. Ein Rettungsschwimmer schlug mal einen völlig hysterischen Schwimmer nieder, als der in Gefahr stand in panischer Angst nicht nur sich sondern auch seinen Retter zu gefährden. Die Methode mag rabiat erscheinen, aber manchmal gibt es kaum eine andere Möglichkeit. Mit einer Kugelschreibermine hat einmal ein Arzt einen Menschen in die Luftröhre gestochen, um zu verhindern, dass dieser erstickt. Das muss schrecklich für alle Beteiligten gewesen sein, aber der Mann wurde auf diese Weise vor dem sicheren Erstickungstod gerettet.

### Wer weiß...?

Ab und zu wird gesagt: Wenn ich nicht dieses Leiden erlebt hätte, dann hätte ich mich anders entwickelt. Jony Erickson sagte einmal: Sie säße lieber gerettet im Rollstuhl, als dass sie ihr ganzes Leben lang vor Gott davongelaufen wäre, und so verloren gegangen wäre. Wir wissen oft nicht, wozu das Leid dient, das uns zugemutet wird, aber wir dürfen wissen: Gott meint es gut mit uns!